

15.11.2007

Stadt Bergisch-Gladbach  
Denkmalbehörde  
Postfach 20 09 20  
51439 Bergisch-Gladbach

Dr. Godehard Hoffmann  
Tel.: (0 22 34) 98 54- 524/511  
Fax: (02 21) 8284-2266  
godehard.hoffmann@lvr.de

### **Bergisch Gladbach, Reiser 48, Wohnhaus**

Gutachten gem. § 22(3),1 zum Denkmalwert gem. § 2 DSchG NW  
Ortsbesichtigung am 15.8.07 mit Frau und Herrn Dr. Brinker (Eigentümer), Herrn Stabenow (UDB), Unterzeichner

Das o.g. Objekt ist ein Denkmal im Sinne des § 2 DSchG NW.

Reiser 48 ist ein bergisches Fachwerkhaus aus dem 19. Jahrhunderts. Im Jahr 1875 ist es umgesetzt worden (dazu s.u.). Es ist ein zweigeschossiges Gebäude über rechteckigem Grundriß mit Krüppelwalmdach. Das Haus ist in Stockwerkbauweise errichtet. Die Gefache sind (soweit erkennbar) mit Backsteinen ausgefacht. Die Stockwerkstrennung zeichnet sich mit Rähm und Stockwerksschwelle ab; zwischen beiden sind die Enden der Deckenbalken sichtbar. Die Eingangsfassade ist nach Nordosten gerichtete und als einzige Seite des Hauses heute fachwerksichtig mit schwarzen Balken und weiß gefaßten Gefachen. Die Eingangsseite ist vierachsig gegliedert, wobei es hinsichtlich der Fensteranordnung Unterschiede zwischen EG und OG gibt. Die Eingangstür ist etwas außermittig, nach links angeordnet. Es gibt Streben und Riegel sowie Bundstreben zur Aussteifung.

Die rückseitige Längsfassade und die Giebelfassaden sind verschiefert. Die Holzfenster haben weiße Rahmen. Das Dach wird von einem liegenden Stuhl mit Pfetten getragen. Im Dachstuhl finden sich mehrere Balken in Zweitverwendung. Die Dachfläche ist mit Ziegeln gedeckt. An den Traufseiten sowie ein Stück in die Giebelseiten umgreifend gibt es ein Kastengesims.

Das Haus ist mittels eines quer zum First verlaufenden Flures erschlossen. Am rückwärtigen Ende des Flures befindet sich eine Tür zum Garten. Das Erdgeschoß ist vergleichsweise hoch. Von der Haustür kommend führt im Flur rechterhand eine geschwungene Holzterrasse in das OG. Die Treppe dürfte aus der Zeit der Umsetzung des Hauses oder aus dem frühen 20. Jahrhundert stammen. Die Holzterrasse vom OG zum Speicher ist älter, augenscheinlich stammt sie aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts; möglicherweise stammt sie aus der Erbauungszeit des Hauses. In der heutigen Küche wurden aus einer Innenwand die Ausfachungen entfernt; hier bestand also eine Raumtrennung. Von der historischen Innenausstattung sind Türen und Bodenbeläge erhalten.

**Besucheranschrift:** 50259 Pulheim (Brauweiler) - Ehrenfriedstr. 19 - Eingang Haupttor

**Bushaltestelle:** Brauweiler Kirche ~ Linien 961, 962, 967 und 980

**Telefon Vermittlung** (0 22 34) 98 54-0

**Internet:** [www.denkmalpflegeam.lvr.de](http://www.denkmalpflegeam.lvr.de)

**Zahlungen** nur an den Landschaftsverband Rheinland - Finanzbuchhaltung  
50663 Köln – auf eines der nebenstehenden Konten

**Besuchszeit**

Wir haben flexible Arbeitszeiten.

Anrufe daher bitte möglichst montags - donnerstags  
in der Zeit von 9.00 – 11.30 und 13.30 – 15.00 Uhr,  
Besuche nur nach Vereinbarung.

**Banken**

Westdeutsche Landesbank 60 061 (BLZ 300 500 00)  
Postbank Niederlassung Köln 5 64-5 01 (BLZ 370 100 50)

Ein vermutlich 1941 erschienener Zeitungsartikel berichtet, daß dieses Haus ursprünglich in Bergisch Gladbach an der Ecke Haupt- und Schloßstraße als Postgebäude stand. In dieser sogen. „Alten Post“ wurde auch eine Gastwirtschaft für die Reisenden betrieben, außerdem war hier über einige Jahre das Bürgermeisteramt untergebracht. Das Postamt zog vor 1875 in ein größeres Gebäude in der Schloßstraße 11. Das Gebäude „Alte Post“ blieb nach dem Auszug des Postamtes im Besitz der Posthalterfamilie Vierkotten. Julie Vierkotten heiratete Eduard Mumm, Eigentümer des Hofgutes Broichen (der spätere Standort des Baudenkmals). Nach dem Tode von E. Mumm heiratete Julie Mumme, geb. Vierkotten im Jahr 1861 Hugo Mund, der damit Besitzer der Ländereien Broichen sowie der „Alten Post“ wurde. 1875 wiederum ließ Mund die „Alte Post“ abtragen und auf dem Familieneigentum, dem aktuellen Standort wiederaufbauen. Hugo Mund war 1866-82 Mitglied des Bensberger Gemeinderates, 1868-74 liberaler Kreistagsabgeordneter, kurze Zeit Verwaltungsrat im Provinzialausschuß und 1882, dem Jahr seines Todes vom 21.3-4.5. Bürgermeister von Bensberg.

Eine historische Fotografie zeigt die „Alte Post“ an ihrem ursprünglichen Standort als ein für das Bergische Land typisches Fachwerkhaus des frühen 19. Jahrhunderts. Schieferbekleidungen sind in dieser Zeit an den Fassaden noch nicht zu sehen. Ebenso gibt es noch kein Kastengesims. Es handelte sich um einen typischen Wohnbau dieser Zeit. Die architektonische Anpassung an die Funktionen der Poststelle geschah durch die üblicherweise separate Errichtung von Pferdeställen sowie die Einrichtung von Gästezimmern.

Die Versetzung eines Fachwerkgebäudes ist prinzipiell möglich, wobei die Holzkonstruktion im günstigsten Fall weitgehend übernommen werden kann; das Füllwerk der Gefache ist dagegen regelmäßig zu erneuern. Im Fall der „Alten Post“ lassen sich im Vergleich mit dem heutigen Zustand Veränderungen gegenüber dem Ursprungszustand erkennen: Beide Etagen erhielten eine größere Höhe, so daß das Fachwerk der Fassaden nach oben verlängert werden mußte. Das konnte nur mittels Einfügung neuer Streben geschehen. Darüber hinaus ist das Fachwerkbild der Eingangsfassade verändert worden, denn es gibt nun an anderen Stellen Bundstreben; gegenüber dem Ursprungszustand fehlen auch die Fußstreben an den Ecken. Ursprünglich waren die Fenster hier achsenweise übereinander angeordnet. Im Zuge des Wiederaufbaus wurde jedoch im rechten Teil des OG ein Fenster weggelassen und die zwei anderen Fenster hier etwas versetzt angeordnet. In der nach Südosten gewandten Giebelseite ist im Zuge des Wiederaufbaus im OG ein Fenster zusätzlich eingefügt worden. Diese Seite war am ursprünglichen Standort noch fachwerksichtig. Umfangreichere Teile des ursprünglichen Dachwerkes finden sich noch im Dachstuhl.

Im Zuge des Wiederaufbaus sind also nicht alle Teile des Fachwerkgefüges wiederverwendet worden. Das Haus wurde erhöht und in seiner Erscheinung mittels Kastengesims sowie Vereinheitlichung des Fachwerkbildes der Hauptfassade dem Geschmack des späten 19. Jahrhunderts angepaßt.

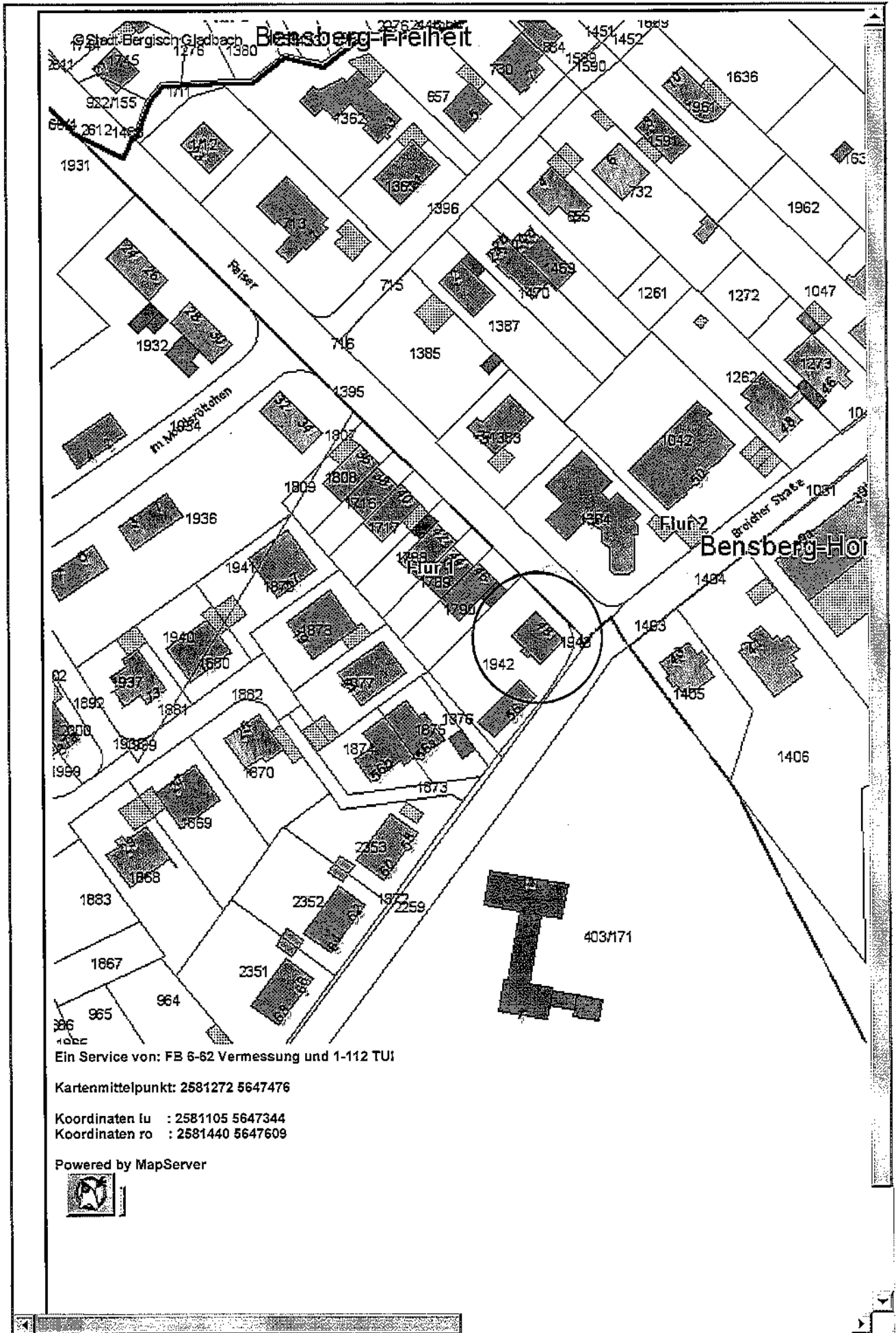
#### Begründung des Denkmalwertes gem. § 2 DSchG NW

Das o.g. Objekt ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, sowie der Städte und Siedlungen. Für seine Erhaltung und Nutzung liegen wissenschaftliche, insbesondere baugeschichtliche, volkskundliche und ortsgeschichtliche Gründe vor.

Das Haus ist ein typisches Beispiel für Bergisches Fachwerk des 19. Jahrhundert. Es ist bedeutend für die Ortsgeschichte als ehemalige Poststation, zeitweiliger Sitz des Bürgermeisters und späteres Eigentum des Bensberger Politikers Hugo Mund. Ursprünglich wurde es im frühen 19. Jahrhundert erbaut. Im Zuge der Versetzung 1875 kam es zu Eingriffen. Im Zuge dieser Maßnahme wurde eine zeittypische Erscheinung im Geist des späten Historismus geschaffen, in dem Bergische Bautraditionen ein letztes Mal fortgeführt worden sind. Diese Gestaltung ist ebenso wie die ursprüngliche von baugeschichtlicher Bedeutung.

Im Auftrag

Dr. Godehard Hoffmann



Ein Service von: FB 6-62 Vermessung und 1-112 TUJ

Kartenmittelpunkt: 2581272 5647476

Koordinaten lu : 2581105 5647344

Koordinaten ro : 2581440 5647609

Powered by MapServer

